

Laale-Beitung.

Sechsbundertzsechzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gehaltenen Redaktionen...

Erhalten täglich postmal. Sonntags und Montage einmal.

Schriftleitung und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich bei postmaler Bezahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Postgebühren.

Alle Anzeigen sind bei der Redaktion...

Verleger: Dr. Otto von Guericke...

Nr. 431.

Halle, Sonntag, den 14. September

1913.

Die gesetzliche Regelung des Buchmacherwesens.

§ Bekanntlich soll dem Reichstag in der kommenden Tagung ein Gesetzentwurf zur Regelung des Buchmacherwesens zugehen.

Über man darf nicht verkennen, daß es sich eben um eine D m n a c h t e r k l ä r u n g des Staates hierbei handelt. Der Staat sieht ein, daß er gegen die Kennnetzen und gegen die von ihm verbotenen Formen dieser Kennnetzen nichts auszurichten vermag, und will nun wenigstens nicht als der Verschuldigte zusehen, sondern aus dem notwendigen Nothwehr auch für sich etwas herauszuschlagen. Das ist die Stellung, die die Kulturstaaten ja ganz allgemein dem Spiel gegenüber einnehmen. Und sie haben damit den Spielbetrieb und das Spiel, das sie als unethisch und ungesund ansehen, doch ganz deutlich über andere unerlaubte und unethische Vorgänge hinaus. Sie haben es in eine Zwitfelerstellung zwischen Gut und Böse, wie es ja übrigens auch das Bürgerliche Recht mit den Spielverträgen macht und seit jeher gemacht hat. Auf diese Weise kam es zur monopolisierten Staatslotterie, bei der man ja auch, so viele Bedenken auch dagegen bestehen, ein Auge zudrücken muß.

In welchem Verhältnis der Lotoumsatz zu dem Bookumsatz steht, läßt sich natürlich nicht mit Sicherheit feststellen.

Nun fragt es sich eben, ob man die beabsichtigte Regelung, eine geringe Anzahl solcher Buchmacher zu konfiszieren und damit ihr Gewerbe honorig zu machen, gut heißen soll. Zunächst finanziell: Man rechnet damit, daß die wenigen konfisziierten Buchmacher helfen werden, die anderen zu kontrollieren und deren Gewerbe zu unterdrücken — so wie man wohl auch zweifelhafte Geritzen zu Polizeispindel macht. Zweifellos wird ein großer Teil des wettenspublikums zu den konfisziierten gehen; aber das kleine Publikum, das für die Matadore unter den Bookts dann kaum mehr in Betracht kommt, wird Winkelbuchmacher aufsuchen, wie es auch sonst Winkelbankiers und Winkelkonsumenten aufsucht. Immerhin darf mit einer gewissen Aussicht gerechnet werden. Sozial betrachtet steht es zunächst theoretisch wohl so aus, als sollte diese Regelung zu bewahren sein. Sie schließt neben einer erlaubten Wettentziehung, dem Totalfaktor, eine zweite, den konfisziierten Buchmacher, und freilich so allmählich das Dium von der Buchmacherei ab, das ihr heute doch noch wenigstens sozial und moralisch anhaftet. Man wird dem Staate dann nicht mehr recht glauben, daß es ihm ernst sei mit der Unterdrückung der Schädlichkeiten der Kennnetze. Erhält er nur selbst seinen Doolus davon, so heißt er es gut, und nur die sich ihm entgegen, verlorst er. Er kann sich aber das eine zugute rechnen, daß er dann gewiß bestraft sein wird, für anständige Betriebsführung der konfisziierten Buchmacher Sorge zu tragen und seine Kontrolle für die Beförderung der Verhältnisse zu verwenden — und das ist allerdings etwas. Politisch ist die Kunst des Möglichen, und der Staat ist eine praktische Einrichtung. Deshalb darf man ihn diesen Verlust, den er in dem neuen Gesetzentwurf macht, gutheißen, weil er hoffen läßt, daß doch eine kleine Besserung erzielt werden wird. Warum sollen diese verberlichste Gelder so unangefochten den schlaunen Köpfen gelassen werden und warum soll nicht ein Teil dieses Umlages zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden? Das Geld stammt ja von Reuten, die ihren Trieb nicht zähmen können, die die Jagd nach dem Glück auf ihre Weise mitnageln wollen und die eben nicht alle werden. Da sich der Verlust, diesen Schäden gründlich auszurotten, als erfolgreich erwiesen hat, so mag man sehr wohl diese Regelung versuchen, durch die man einige Böde zu Gärtner macht, die dann die anderen Böde verjagen helfen sollen. Es geht ja auch sonst bei manchen Geschäften so zu, daß der Gewinn sich dem „Sündengelb“ nähert, und der Staat muß trotzdem die Steuer davon nehmen. Also bei dieser sozialtheoretischen Einsicht vermeide man sentimentale Vornehmheit.

manövern in Schließen näheren Einblick in Organisations-, Ausübung und Geldverehr unseres Seeres gewann, nahm der a la suite der deutschen Marine stehende Vizadmiral Ludwig Herzog der Abruzzen, der zünftige Chef der italienischen Flotte, Führung mit dem Geleitbetriebe und dem Kriegsausübung unserer Flotte, indem er auf Einladung des Kaisers sich an den deutschen Flottenmanövern beteiligte. Diese äußeren Vorgänge bedeuten mehr als Höflichkeitshandlungen. Sie betonen zweifellos und mit besonderem Nachdruck, das durch die politische Entwicklung bedingte engere freundschaftliche Verhältnis beider Staaten und das genügliche Abwehrmoment des Dreibundes.

Nach dem tripolitischen Kriege und der Vöfherregelung Lebens ist Italien eine ausgesprochene Mittelmeer-, Groß- und Kolonialmacht geworden und damit in scharfen Gegensatz zu Frankreich gekommen. Die Folge war seitens Frankreichs die Verlegung des dritten Geschwaders nach dem Mittelmeer, so daß seit 1912 die Hauptkräfte der französischen Flotte dort verankert sind. Es wurde dies ermöglicht durch die französisch-englischen Beziehungen, die mit der britischen Flotte als selten Faktor gegen Deutschland allzu rechnen. Die brennende Frage der Seeherrschaft im Mittelmeer und des Schutzes der Seewege, erwies naturgemäß eine Steigerung des Ansehens Italiens an den Dreibund.

Die Güte ihres Materials und technische Vollkommenheit ihrer Schiffsbaukunst ersehen guten Teiles die noch mangelnde Zahl der Schiffe. Großes Displacement, großes Geschwindigkeit und hohe Geschwindigkeit der italienischen Großkampfschiffe sind charakteristisch — bei der „Dandolo“ Klasse 28 000 Tonnen Wasserdrängung, eine Antriebsleistung von acht 38,1 Zentimeter-Kanonen, und 25 Seemeilen Geschwindigkeit pro Stunde —, ebenso äußerer Ausattung des Displacements durch besondere Anordnung zahlreicher Geschiffe, wie die kombinierte Aufstellung von dreizehn 30,5 Zentimeter-Geschützen in fünf schiffsförmigen Schützengruppen und Zwillingstürmen auf der „Conte di Cavour“ nur 22 500 Tonnen. Nach der sehr rasch Bau gegebenen Schiffe werden Italien und Österreich Ende 1915 eine Flottenmacht von zwölf Großkampfschiffen gegen dreizehn Frankreichs aufweisen. Die Flottennovelle des Marineministers Rubin wird Frankreich voraussichtlich 1918 aber auf den Stand von zwanzig Großkampfschiffen bringen. Man ist sich in Italien der Situation wohl bewußt und überzeugt, daß die Zahlenstärke der italienischen Marine den Anforderungen der Politik und der Seegeltung Italiens im Mittelmeer nicht genügt. Nach einer Periode des Zauberns und finanzieller Bedenken nach dem Kriege scheint der rechte Mann an die Spitze des Marineministeriums gekommen zu sein in dem kürzlich zum Marineminister ernannten Admiral Millo. Nach Mittelungen aus der italienischen Presse hat dieser jüngere energische Admiral ein neues Flottenprogramm aufgestellt, das bei Bau eines Großkampfschiffes (wobei eine Staatsvermehrung um 100 Millionen Lire) jährlich liegt. Die Regierung hat sich also für eine beträchtliche Vermehrung und einen beschleunigten Ausbau der Flotte entschieden, so daß Italien ein ausschlaggebendes Gewicht als See- und Dreibundmacht im Mittelmeer wird in die Waagschale werfen können!

Deutschland und Italien.

M. p. In diesen Tagen ist die Aufmerksamkeit in Deutschland wie in Italien durch bemerkenswerte Ereignisse auf den festeren Bestand und die politische Notwendigkeit des Dreibundes gelenkt: Während der italienische Generalstabschef General Pollio als Gast unseres Kaisers bei den Kaiser-

manövern in Schließen näheren Einblick in Organisations-, Ausübung und Geldverehr unseres Seeres gewann, nahm der a la suite der deutschen Marine stehende Vizadmiral Ludwig Herzog der Abruzzen, der zünftige Chef der italienischen Flotte, Führung mit dem Geleitbetriebe und dem Kriegsausübung unserer Flotte, indem er auf Einladung des Kaisers sich an den deutschen Flottenmanövern beteiligte. Diese äußeren Vorgänge bedeuten mehr als Höflichkeitshandlungen. Sie betonen zweifellos und mit besonderem Nachdruck, das durch die politische Entwicklung bedingte engere freundschaftliche Verhältnis beider Staaten und das genügliche Abwehrmoment des Dreibundes.

Nach dem tripolitischen Kriege und der Vöfherregelung Lebens ist Italien eine ausgesprochene Mittelmeer-, Groß- und Kolonialmacht geworden und damit in scharfen Gegensatz zu Frankreich gekommen. Die Folge war seitens Frankreichs die Verlegung des dritten Geschwaders nach dem Mittelmeer, so daß seit 1912 die Hauptkräfte der französischen Flotte dort verankert sind. Es wurde dies ermöglicht durch die französisch-englischen Beziehungen, die mit der britischen Flotte als selten Faktor gegen Deutschland allzu rechnen. Die brennende Frage der Seeherrschaft im Mittelmeer und des Schutzes der Seewege, erwies naturgemäß eine Steigerung des Ansehens Italiens an den Dreibund.

Feuilleton.

Das Gebirge der Vorzeit.

Von R. S. Franck.

Unter den Gedanken, welche die Zeit bewegen, sind jene, die sich mit der Zukunft und dem Wert des Menschen befassen, von nicht geringerer Wichtigkeit. „Der moderne Mensch“, „Das Jahrhundert des Kindes“ führt in sich die Vermutung, über die Zukunft zu machen. Im überlegenen Glauben, das der auf der Höhe der Zeit lebende Erkenntnistheoretiker seiner Rede vorausschickt, steht der Menschentemner, daß in den letzten dreißig Jahren die ganze Welt anders geworden sei. Er kann es auch aus zahllosen Büchern und Artikeln lesen: „wir“ haben diese Erde erschaffen, „wir“ sind im Besitz, ihr ein neues Antlitz aufzudrücken. Dieser alte Satz, er dauert uns fast, er darf nicht mehr sein, wie er ist; die Strafen, die ihn umfluten, sie fragen unsere Dünkelstrolche, die lebendige Kraft seiner Wässer wird als PS. vernichtet, der Stoff seiner Aufsätze wird demnach auf Wunsch der Götter den Galteiterschriften überleben.

Geschlechts, und seine neue Religionsvorstellung gibt es, in der er sich nicht für alle Zukunft als den einzigen in Betracht kommenden Geschäftsführer der von ihm etablierten Firma Natur und Menschheit würde, nachdem schon die anderen christlichen der Kultur-menschheit, die sich nicht zu neuen Religionserfindungen aufschwingen, in der alten, herrlichen Weisheit glauben, nicht allzulange, ebenfalls aber noch inmitten dem frühlichen Völkern der Menschheit die kommende jüngste Gericht, das die Natur wesentlich wie eine alte Rechnung auf der Tafel, und Erde und Sonne einschließt, wie zu lange im Gebrauch gewesene Münzen.

Alle diese Alts- und Neuzugaben läßt sich ein, mit mir das vorstehende Gebirge zu hehden. Wo streckt es seine Zinnen empor? In schönen alten Ländern, im Lande der Berganacht. In einem Punkt, an dem jährlich Hunderttausende gedankenlos vorbeifahren, hat es seine Spuren deutlicher als sonst hinterlassen. Das ist die Wand des Wöhlen, an dem sich nicht der Schichtenrang zeigt, von Saalefeld in Thüringen nach Bayern zu. In mächtigen Wellen ist an ihr der Bundesstein gefaltet, und hoch oben sind dann die Gärten magrecht zugebnet mit hellem Kalkstein. Mehr ist daran nicht zu sehen, aber dieses wenige erzählt dem Erdkundigen eine lange und interessante Geschichte.

Denn dieser in schönen Wellenlinien dahinstehende Sandstein ist uralt. Er lagerte sich aus einem Meere ab, in dem jeltame Korallen ihr Rilles Leben frannen, und Urkrabbe, Trilobiten, freuten, die sich wie Nissen einrollen konnten, und wie Schildkröten gebuckelte Panzerstücke mit einem Auge und zwei großen, fabelartigen Knodenslossen, so abhandelt, wie sie nur von der Völkertate der Romantikersteller, nicht aber von der Feder eines solchen Naturwissenschaftlers beschrieben werden dürften. Er kommt aus einer Zeit, in der es noch gar keine Blumen, keinen Laubbau und kein höheres Tier gab, als Fische. Man stelle sich das vor: eine Welt, in der die ganze Intelligenzabläufe aus Fischen bestand. Ein Krokodil — mehrerlei Neuerung —, ein Vogel — umwälzliche Vorkellung für ein Leben aus jener Demonst. Säugtier und Mensch wurden erst nach dieser Zeitmitten möglich. Dieses Demonst, das einst an Saalefelds Stelle jene Wälder rauchten ließ, mußte erst austrocknen, ließ in einen Samj wandeln, in dem da und dort die Wälder der Steinoblen grünen, mit ihren Schachtelhalmen und Siegelbäumen, den Pfälzschaden und den Wöhlenfeldern, die fast dreihundert Meter flatterten, und den mächtigen Kopf mit einem Kronenstachel bewehrt hatten. So viel Zeit mußte in die Wälder sinken, daß von den keltischen lebendigen Sandsteinen und Schiefer, von denen sich sicher in

einem Menschenleben ein kaum Nennenswertes ablagern konnte, und 2800 Meter der Erdrinde abgestalt wurden. Erst dann entstand das vorstehende Gebirge, eine unsehbare Faltenschiebung von Schichten, die in die Fels- und Kieswälder der nächsten Formation wuchsen. Eine kurze Sonne, allerdings gemessen an der Erdentwässerung; so kurz, daß während dieser Zeit das Leben fast einen Fortschritt machte. An ihrem Ende waren die erreichten Höhepunkte im Pflanzenleben die Bildung der Nabelbäume, in der Tierwelt die Urmoose. Und von beiden gab es einladende Formen schon an der Steinoblenzeit.

Natürlich wird man sich ein: ob denn solches nicht ein Irrtum sei? Aber die Bohlenwand last es aus unweifelhaft. An ihr ist mit den großen Schiffsägen der Natur hineingelöhren: in tiefen Sandsteinen und kleinen Rellen der Kohlensteinablagerungen sind noch die Spuren der Faltungen erhalten, durch die das Steinoblenwürme in die Fels- und Kieswälder der nächsten Formation wuchsen. Eine kurze Sonne, allerdings gemessen an der Erdentwässerung; so kurz, daß während dieser Zeit das Leben fast einen Fortschritt machte. An ihrem Ende waren die erreichten Höhepunkte im Pflanzenleben die Bildung der Nabelbäume, in der Tierwelt die Urmoose. Und von beiden gab es einladende Formen schon an der Steinoblenzeit.

Natürlich wird man sich ein: ob denn solches nicht ein Irrtum sei? Aber die Bohlenwand last es aus unweifelhaft. An ihr ist mit den großen Schiffsägen der Natur hineingelöhren: in tiefen Sandsteinen und kleinen Rellen der Kohlensteinablagerungen sind noch die Spuren der Faltungen erhalten, durch die das Steinoblenwürme in die Fels- und Kieswälder der nächsten Formation wuchsen. Eine kurze Sonne, allerdings gemessen an der Erdentwässerung; so kurz, daß während dieser Zeit das Leben fast einen Fortschritt machte. An ihrem Ende waren die erreichten Höhepunkte im Pflanzenleben die Bildung der Nabelbäume, in der Tierwelt die Urmoose. Und von beiden gab es einladende Formen schon an der Steinoblenzeit.

Wollwäsche

reingt man am besten wie folgt: Man löst.

Persil das selbsttätige Waschmittel

in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa 1/4 Stunde in dieser Laug schwenken, hierauf ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten oder an direkter Sonne geschehen. Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!

Universal erdlich, niemals löst, nur in Original-Paket.

HENKEL & Co., DÖSSELDORF, Koch-Fabrikanten der allerbesten

Henkel's Bleich-Soda.

Vertreter für Halle a. S.: Ernst Klessing, Halle a. S., Halberstädterstrasse 8.

unserer Zivilisation. Dem höchsten Tansse ist in seinen ehelichen Erscheinungsformen eine gewisse Kultur nicht abspürbar. Als ein langsam reiflich überliefertes und allmählich lauter gewachsenes Fremdenmittel ist er für feinkultivierte Menschen durchaus zu billigen. Aber wo ist er das geblieben? Selbst die Tänze des alten Ägyptens, das am großen Teile noch durch seine haltgebende, moralische Überlieferung erhalten worden ist, sind nicht mehr lüthlich einwandfrei, von Schönheitsbeben ganz zu schweigen. Auf den Ballen der Bürgermeiere tanzen erbare Frauen und unberührte Mädchen nach Schloßgärten, denen die feinsten Schwereigenschaften als Torte untergelegt sind. Und sie denken sich nichts dabei. Diese Leute öffnen die Säulinnen für alle moderne musikalische Verkommenheit. Spricht das den höchsten Tansse das Todesurteil oder nicht?

Das verdrängt sich aber wunderbar mit dem Anstand, den der Tanz, dieser urwälderhafte Ausdruck der Freude, um unartikulierten Begleitern bekommen hat. Es gibt einen Tanz, der frei und vollständig als etwas edel Menschliches und persönlich Eigenes gefällige Lebensformen gestaltet und die erste überlieferbare Grundlage für die geistige Kultur ist. Dieser Anstand hat beim höchsten Tansse geringere Geltung. Wichtiger ist der Weltanstand, der bei der Verwendung die Fülle nach dem neuesten Einfall eines Ceremonienmeisters ausreißt, der immer irgend etwas Angelegenes auf der Zunge hat, der sogar den Liebesmenschen die wichtigsten als etwas edel Menschliches und persönlich Eigenes gefällige Lebensformen gestaltet und die erste überlieferbare Grundlage für die geistige Kultur ist. Dieser Anstand hat beim höchsten Tansse geringere Geltung. Wichtiger ist der Weltanstand, der bei der Verwendung die Fülle nach dem neuesten Einfall eines Ceremonienmeisters ausreißt, der immer irgend etwas Angelegenes auf der Zunge hat, der sogar den Liebesmenschen die wichtigsten als etwas edel Menschliches und persönlich Eigenes gefällige Lebensformen gestaltet und die erste überlieferbare Grundlage für die geistige Kultur ist.

Durchaus schadet der Saalkanz die feineren seelischen Beziehungen zwischen den Tänzern aus. Die meisten Leute tanzen mit einem annehmlichen anständigen Tanz. Aber frei und vollständig als etwas edel Menschliches und persönlich Eigenes gefällige Lebensformen gestaltet und die erste überlieferbare Grundlage für die geistige Kultur ist. Dieser Anstand hat beim höchsten Tansse geringere Geltung. Wichtiger ist der Weltanstand, der bei der Verwendung die Fülle nach dem neuesten Einfall eines Ceremonienmeisters ausreißt, der immer irgend etwas Angelegenes auf der Zunge hat, der sogar den Liebesmenschen die wichtigsten als etwas edel Menschliches und persönlich Eigenes gefällige Lebensformen gestaltet und die erste überlieferbare Grundlage für die geistige Kultur ist.

Das die Ballmütter mit ihren guten Absichten und die Ballmütter mit ihrem Bier, auch auf den besten Vereinsveranstaltungen. Alles in allem: der bürgerliche Tanz ist trotzdem kulturarm geworden, und die höchsten Wirkungen der höchsten Tansse sind für das Menschentum unter Jüngern recht gefährlich.

Was die Phantasie englischer Berichterstatter über unsere Kaiserarmeen für außerordentliche Wälder treibt, ist aus einer Zeit ihrer Werbung des Daily Express vom 9. d. M. zu erfahren. Der Korrespondent hilft den Lesern des Londoner Blattes die Neugier auf, daß Kaiser Wilhelm in seinem Wandervereise einen Stab von Himmelskugeln mit Kometenartigen Wäldern mit sich führte, die alle bemerkenswerten Einzelheiten sofort aufnehmen mußten. Es beharrt wohl keiner unserer Ausländer, daß diese nicht einmal auf erfundene Geschichte blühender Unwissenheit ist.

Die Heilung des "blinden Bettlers". Durch Schuld eines gar zu modernen und gar zu durchsichtigen geschäftlichen Damenrodes schmachtet jetzt ein armer Bettler im Arbeitshaus von Kanias City. Am Freitag sah Mr. McCarty einen armen Teufel durch die Straße humpeln, auf der Brust trug der Bettler einen Zettel, der mittelhohen Gemütern verriet, daß der Träger blind und taub sei. Dr. McCarty las die daran anhängende auf dem Zettel verfaßte Lebensgeschichte und war so gerührt, daß er dem armen blinden Mann ein reiches Almosen gab. Der Spender wollte gehen, als er zufällig sah, wie eine sehr reisende junge Dame auf den Alten auftrat und ihm ein paar Cent gab. Sie trug einen modernen sehr eleganten Schilde und der arme blinde Bettler konnte den Blick nicht von diesem Schilde reißen, ja, als die schöne Mitteltage weiterging, drehte sich der Blinde sogar noch um und sah ihr nach und murmelte dabei etwas in den Bart. "Verdient aber ganz nett", sagte der Taubstumme, feinsinnig tadelnd, dann aber wurde er jenseitgenommen und mußte belächeln, daß er anstandslos dieses Schilde die Straße wiedergeben und auch nicht selbst genommen war.

Verhaftung eines Verberers für die holländische Fremdenlegation. Die Kriminalpolizei verhaftete in Karlsruhe einen Reisenden aus Benira (Ungarn), welcher einen Hotelkassenschein durch Verbrechen zur holländischen Fremdenlegation anzuerkennen verweigerte. Er hatte ihm bereits überbet, mit nach Straßburg zu fahren.

Am Gelebe des Oberbürgermeisters Krieger in Friedrichsfelde wurde am Sonnabend anlässlich der ersten Wiederkehr seines Sterbetages vom Berliner Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung ein prachtvolles Kranzgewinde mit Widmungsflechte niedergelegt. Stadtrathsglied Wagnan ehrte das Andenken des Toten durch eine Kranzrede, die Wagnan hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Gegen mittag erfolgte die Familie Krieger nach zahlreicher Stadterordnete, Freunde und Beamte des Magistrats kamen mit Blumen zur Schmückung des Gelebes.

Letzte Depeschen.

Die Großherzogin von Sachsen-Weimar schwer erkrankt.

Weimar, 13. Sept. (Preis-Telegr.) Ueber die Großherzogin von Sachsen-Weimar, die auf ihrer Reise nach dem Süden an Scharlach erkrankte und noch krank in Konstanz dankverliegt, werden vom Hofmarschallamt besorgenswerthende Mitteilungen verbreitet. Der neueste Bericht lautet folgendes:

„Die Nachrichten über den Gesundheitszustand der Frau Großherzogin lauten noch nicht befriedigend. Die infolge der Scharlachkrankheit aufgetretene nervöse Erregung zeigt noch keine Abnahme. Es muß damit gerechnet werden, daß die Krankheit langwierig wird. Der Großherzog beschäftigt die Frau Großherzogin demnach in Konstanz zu besuchen.“

Abbruch der türkisch-bulgarischen Friedensverhandlungen.

Wien, 13. Sept. Wie der Vertreter des Wolffischen Telegraphenbureaus von maßgebender türkischer Quelle erfährt, wird, trotzdem die türkisch-bulgarischen Verhandlungen ins Stocken geraten sind, damit gerechnet, daß der Abbruch der Verhandlungen bereits am Montag erfolgen kann. Nach Versicherungen aus dieser Quelle wird es zwar jetzt noch nicht zu einem direkten Wiedersitz mit Bulgarien kommen, doch werden derartige gute Beziehungen hergestellt werden, daß diese nötigenfalls bis zum Frühjahr zu einem Bündnis führen können. Ob ein derartiges Bündnis eintritt, hängt von dem Verhalten der Griechen in der Zukunft ab. Schon jetzt sieht die Regierung sich mehrfach gezwungen, gegen die griechische Propaganda auf dem internationalen Feld zu eingreifen, und man befürchtet, falls die Griechen in dieser Propaganda fortfahren, die Unmöglichkeit gegenseitig guter Beziehungen.

Die Carnegie-Mission.

Sofia, 13. Sept. Die Carnegie-Mission hat heute ihre Arbeiten begonnen. Die bulgarische Regierung ergreift Maßnahmen, um der Kommission ihre Aufgabe zu erleichtern und eine Unterjochung in absoluter Unabhängigkeit und Freiheit sicher zu stellen.

Grenzfestlegung Albanien.

Rom, 13. Sept. Die internationale Kommission zur Grenzfestlegung Albanien tritt am 21. September in Korfu zusammen. Vor Anfang November werden die Arbeiten nicht beendet sein.

Verkaufsstelle isolierter Drähte.

Berlin, 13. Sept. Die Fabrikanten isolierter Drähte für Starkstromzwecke, die im vergangenen Jahre eine Preisvereinigung gründeten, haben beschlossen, eine Verkaufsstelle in Form einer G. m. b. H. zu errichten, um unter Berücksichtigung eines angemessenen Aufwands für den Zwischenhandel ihre Produktion in Deutschland gemeinschaftlich zu verkaufen. Eine Verringerung des Preisniveaus hat nicht stattgefunden.

Internationales statistisches Institut.

Wien, 13. Sept. In der heutigen Schlußsitzung des Internationalen Statistischen Instituts wurde Brüssel als Ort der nächsten Tagung gewählt. Der Präsident des Instituts, Bobio-Rom, sowie der erste Vizepräsident Meyer-Windien, wurden wiedergewählt. Zum zweiten und dritten Vizepräsidenten wurden die in Tour-Paris und Meyer-Wien gewählt. Zum Generalsekretär wurde Wehrlich-Dag wiedergewählt. Der Präsident der österreichischen statistischen Zentralkommission, Meyer, hielt einen Vortrag über das fünfjährige Bestehen der Zentralkommission. Damit war die Tagung beendet.

Der Ring Paris - London.

Calais, 13. Sept.

Der deutsche Kaiser Friedrich landete mit seinem Flugzeug heute mittags 1,15 Uhr. Nachdem er die Genehmigung der Behörden erhalten hatte, flog er um 4 Uhr zum Ring nach Dover und London an.

Schutz der Fremden in Mexiko.

Washington, 13. September.

Das Staatsdepartement hat den amerikanischen Konful in Mexiko angeordnet, allen Fremden den gleichen Schutz wie den amerikanischen Bürgern zu gewähren. Das Transportschiff „Sulfort“ anfert an der Küste des Stillen Ozeans, um die Fremden auf Bord zu nehmen.

Japan und China.

Peking, 13. Sept.

Die chinesische Regierung hat die Forderungen Japans hinsichtlich der vier Vorfälle in Peking angenommen, die am 11. September gestellt worden sind.

Wassersnot.

Tuapse (Gouvernement des Schwarzen Meeres), 13. Sept. Infolge des starken Regens ist die Stadt überflutet. Die Gebäude sind beschädigt, die Menschen mußten sich in Booten aus den Häusern retten. Verschiedene Personen sind ertrunken. Viele Häuser sind umgekommen.

Wetter-Aussichten.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Bremen, Sonnabend, 13. Sept., 8 Uhr morg.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.
Wider Erwarten ist das Tief nicht bis Mitteldeutschland vorgezogen und das Hoch hat sich, nur wenig verflacht, nach Osten verlagert, so daß das höhere Wetter noch anhält. Die flachen Tiefdruckgebiete im Westen scheinen zunächst ohne Einfluß zu bleiben.

Witterungsaussicht für den 14. September:

Heiter, trocken, tagsüber warm, schwache Luftbewegung.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes, (Nachdruck verboten.)

- 15. September: Bewölkt, schwül warm, Regenfälle, schwachste Gewitter.
- 16. September: Bewölkt mit Sonnenschein, warm, Neigung zu Gewitter.
- 17. September: Wenig verändert, Bewölkt, teils heiter, milde.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)
Dampfer-Expeditionen in der Zeit vom 13. bis 20. Sept. 1913:
Ab Bremerhaven: Kronprinz Wilhelm 16. Sept. nach New York
Ab Southampton-Cherbourg. Köln 17. Sept. nach Boston und New Orleans. Schlesien 17. Sept. nach Australien. Chemnitz 18. Sept. nach Galveston über Philadelphia. Prinz Eitel Friedrich 18. Sept. nach Ostasien. George Washington 20. Sept. nach New York über Southampton-Cherbourg. Creield 20. Sept. nach Brasilien. — Ab New York: Kaiser Wilhelm der Große 16. Sept. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. — Ab Baltimore: Neckar 17. Sept. nach Bremen. — Ab Marseille: Prinz Heinrich 17. Sept. nach Alexandria über Marseille. — Ab New York: Königin Luise 18. Sept. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. — Ab Montreal: Pisa 18. Sept. nach Bremen. — Ab Galveston: Breslau 20. Sept. nach Bremen. — Ab New York: Berlin 20. Sept. nach Genua über Gibraltar und Neapel. — Ab Sydney: Prinz Sigismund 20. Sept. nach Japan über Neu-Guinea und China. Ab Yokohama: Prinz Ludwig 20. Sept. nach Bremen. — Ab Singapore: Manila 14. Sept. nach Neu-Guinea.



Gramm & Börner

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12 MOEBEL-FABRIK u. AUSSTELLUNGSHAUS Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13

Atelier für künstlerische und fachgemäße Ausgestaltung
: der Innenräume. Vornehme, aparte Arrangements. :

Braut-Ausstattungen in jeder Preislage.

Extra - Anfertigung nach gegebenen u. eigenen Entwürfen. UEBER 100 MUSTERZIMMER Uebernahme kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Grösste Auswahl am Platze.

Jaul Schauseil & Co

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einslösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Stadt-Theater in Halle a. S.

Dir.: Geh. Hofrat M. Richards.
Bernuf 1181.

Sonntag, 14. September 1913:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
2. Volksvorstellung zu kleinen
Preisen von 25-45 Pfa. (inkl.
Garderoibgeld).

Donna Diana.

Auffpiel in 5 Aufzügen von
Moreto. Nach dem Spanischen
von G. L. Wolf.
Spielleitung: Oberregisseur Karl
Schollina.
Kasseneröffnung 3 Uhr.
Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:
9. Vorstellung im Abonnement.
1. Viertel.

Die Förster-Christl

Operette in 3 Akten von Bern-
hard Buchbinder. Musik von
Georg Sarno. Spielleitung:
Karl Schollina. Musikalische
Beitrag: Dr. Leon Wolf.
(Ohne Duettüre).
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Montag, 15. September 1913:
10. Vorstellung im Abonnement.
2. Viertel.

Die berühmte Frau.

Auffpiel in 3 Aufzügen von
Franz v. Sickingen und Gustav
Kabelburg. Spielleitung:
Oberregisseur Karl Schollina.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 16. September 1913:
11. Vorstellung im Abonnement.
3. Viertel.

Die Hochzeit des Figaro.

Oper in 4 Akten von M. A.
Mozart.

Blüthner-Flügel

u. Pianinos
Alleinverkauf
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.
Telephon 635.

Hendels

Opern-
Texte

Notenbeispielen

werden überall

Vorliebe

gekauft.

Besorgen Sie sich für die

Dienstag.

Aufführung

im Stadttheater:

Mozart:

„Hochzeit des Figaro“.

Jeder Text

nur
20
Pfennige.

In jeder Buch- u. Musikalien-
handlung erhältlich.

Sanarienbahn, prima Sänger, s.
Ber. - Bülbitzstr. 7, Gartenh. II.

Technikum Mittweida

Direktor: Professor Heitz.
Höhere technische Mittelschule
Elektro- u. Maschinenbau.
Sonderausbildung: Ingenieur-
Techniker u. Werkmeister.
Lehrfabrik: Werkzeugmaschinen,
Kleinteile u. mechanische
Programme etc. Konstruktions-
Sekretariat.

Wer Wählt
Winterszeit wohnt warm, wiewohl
Wohlthat wiewohl
Wärmespender unter der Wirkkraft
Wohlthat wiewohl

Erstklassige Briquets
„W. W. Luckenau“ (man
achte auf obiges
Werkszeichen) sind in den
meisten Kohlenhand-
lungen zu haben.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S., Fernsprecher 903.
Abteilung C

Centralheizungen

aller Systeme.
Besonders empfehlenswert:
Etagenheizungen
vom Küchenherd aus.
Eigene Rohrhitze.

Auskünfte, geschäftl. und
privat, aus jed.
Ort, gewissen-
haft und diskret besorgt das
Auskunftsbureau von
Albert Wolffsky, Berlin 37,
desgl. Einzelung v. Forderungen
(begr. 1884).

Wo bekommt man
wirklich gute
Hausfleischschöpfe?
Mots, Heber, u.
hochfeine
Knochen- und
Schmalzschöpfe?
Prima
Schinken u.
fetten
Speck.
Jedes
frische
noch heiß
und durchfeilt.
Pfeifliche
Pfefferpaprika
u. Pfeffermöhren
Täglich frische
Bratwurst und
schmeckes
Fleisch aus
reinem
Schweinegute?
- Nur bei
Bernhard Bopis,
Zst. 1833 - Demplatz 10.
Da ist leben Wostung u.
Sonnerding
grosses Schlachtereist.
Gerahste Gattische Haus-
fleischerei in die. Vertrieb.
(Bestand prompt nach
auswärts.)

KÖRTING-DIESELMOTOREN
Teerölmotoren von 15 PS an
**„GEBR. KÖRTING &
KÖRTINGS-DORF-HANNOVER“**
F. Nr. 2986 u. 14700. Filiale Leipzig, Markgrafenstr. 8

Frauen erb. byg. Artikel.
Anfragen kostenlos.
Frau J. Otmann-Simek,
Halle a. S.
Gaißerbühnenstr. 4 II.

PERZINA Mignon,
Pianos, 150cm lang, nur 1300 Mk.
der beste kleine Flügel
schon von 750 Mk. an,
anerkannt bestes Fabrikat.
Generalmusikdirektor Mikoroy schreibt: Die Perzinaflügel vereinigen
die Vorzüge der Blüthner- und Bechsteinflügel in sich. Es sind
ganz hervorragende in Ton und Technik erstklassige Fabrikate.
Die Perzina-Mignonflügel sind Wunderwerke, sie haben eine
grosse Zukunft.
Alleinvertrieb: Herm. Lüdgers, Mittelstr. 9-10
Aelteste Pianohandlung am Platze.
Vertr. v. Schedtmayr & Söhne, Förster-Lolpzig, Weissbrod, Kuhse, Thürmer

Pianinos

solidester Kon-
struktion schon von M. 450 an
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/34, Tel. 635.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten
Poststrasse 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Gegr. 1878.

Zentralheizungen

aller Systeme.

Dicker & Werneburg

Älteste hallesche Zentralheizungs-Firma.
Feinste Referenzen.

Elektrische Anlagen
jeder Art und Größe.
K. Rast, Halle a. S., Seifstr. 28, Tel. 169.

Künstliche Zähne
Plomben Stützähne Reparaturen etc.
Willy Muder — am Leipziger Turm
Neue Promenade 16, L. Ecke Leipzigerstr.
Zahlreiche Anerkennungen. Telephon 2483.

Salonbriketts
v. 56 Pf. p. Ztr. an ab unserem Lager
Delitzscherstr. 81.
Hallescher Kohlenhof, G. m. b. H.
Telephon 1439.

Täglich 1 Ltr.
**wirklich echte
Joghurtmilch**
kann man sich bequem und billig selbst herstellen mit
1 Flaschen geprüfter Joghurtkultur
für Mf. 1.75
mehrere Monate ausreichend. bezugsfähig im Joghurt-Laboras-
torium der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen,
Halle a. S.
zu haben in Apotheken und Drogerien.
Hauptvertrieb: Paul Fritzsche,
Delitzscherstr. 74. Fernspr. 926.

Hotel u. Pension **Schierke** im Oberparz
König. Teleph. Nr. 11.
Angenehmes Familienhotel — mitten im Kurort direkt am Wald-
gegenüber Post und Apotheke gelegen. — Das ganze Jahr geöffnet.
Für Nachtur besonders geeignet. Zimmer von Mk. 1.50. Pension von
Mk. 6.— an. Prospekte gratis durch den Besitzer **Robert König.**

Stahlbad Alexisbad früher Hotel
Auerkant best. europ. Haus am Platze. Herrliche Aussicht
Wald. Eigene Badehaus, reichlich modernisirt. Bad, Elektri-
kisch u. W. C. Elektrische Prospekte betr. Dir. H. Frommann.

Sanatorium Dr. Wiesel, Ilmenau (Th.) Nervöse, Herzkrank-
Erbolungsbedürftige
Finkenmühle.
Finkenmühle, Sanatorium im Thüringer Wald.
Post Hollenbach.
Wer Ruhe, diätetische Verpflegung und sorgsame ärztliche Be-
handlung liebt, verlange Prospekte. Heim für Gohldete aller
Stände. 2 Ärzte.

Dresden A., Hotel „Herzogin-Garten“
Ostra-Allee 15 b. Telephon 260. Strassenbahnlinie 6 u. 22.
Gutes bürgerliches Haus. Mitte der Stadt, nächst Postplatz. Dampf-
schiffa. Kgl. Schloss, Zwinger. Einiges historisches Hotel m. 100 Betten.
Speziell separater Mittagstisch (3 Gänge Mk. 1.25) von 12-3 Uhr.
Bette mit Frühstück von Mk. 2.25 an. Beste Referenzen für gute
Bewirtung. Für längere Zeit Pensionsermittlung.
Der neue Besitzer **Otto Fritzsche,** Küchenmeister.